

Johannes vom Kreuz



Johannes Paul II. nennt Johannes vom Kreuz einen ... "mystischen Lehrer, der heute die Aufmerksamkeit vieler Glaubenden und Nichtglaubenden auf sich lenkt aufgrund der Beschreibung, die er von der dunklen Nacht als einer typisch menschlichen und christlichen Erfahrung gibt:

das Schweigen oder die Abwesenheit Gottes, die Erfahrung von Not und Leid haben den Wert einer gemeinsamen Erfahrung, die sich auf die Wirklichkeit des Lebens selbst bezieht.

Körperliche, moralische und seelische Leiden wie Krankheit, Hunger, Krieg, Ungerechtigkeit, Einsamkeit, der Sinnverlust des Lebens, die scheinbare Abwesenheit Gottes: all das sind für den Glaubenden Erfahrungen, die man als Nacht des Glaubens bezeichnen kann."

Johannes vom Kreuz:

O welch glückliches Geschick ist es für den Menschen, sich vom Haus seiner Sinnenwelt befreien zu können! Niemand kann das meiner Meinung nach richtig verstehen, es sei denn der Mensch, der davon gekostet hat. Er wird erkennen, wie das Leben des Geistes wirkliche Freiheit und wirklicher Reichtum ist, der unschätzbare Güter mit sich bringt, so dass man ... den Durchgang durch diese schreckliche dunkle Nacht ... als glückliches Geschick zu besingen vermag.

Im "Lied der Seele" bittet diese den verborgenen Geliebten:

**„Nimm doch endlich meine Angst hinweg,
Denn niemand sonst kann sie mir nehmen.
Meine Augen möchten dich gerne schauen,
denn du machst sie hell und sehend,
Und nur für dich allein sollen sie leuchten.“**

**„Enthülle mir doch deine Anwesenheit,
auch wenn ich im Anblick deiner Schönheit vergehe!
Du siehst doch die Schmerzen der Liebe,
die man durch nichts heilen kann
als durch deine leibhaftige Gegenwart.“**

Gott liebt diese Welt. Ihre Dunkelheiten hat er selbst erhellt: im Zenit der Zeiten kam sein Sohn zur Welt!	Gott liebt diese Welt, und wir sind sein eigen. Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen: Gott liebt diese Welt!
---	---